

# KULTUR

NEUE – MITTWOCH, 30. MÄRZ 2011, SEITE 29



Wird in zahlreiche Shakespeare-Rollen schlüpfen: Dina Kabele.

STEFAN SMITH

## Mehr als bunte Verpackung

Anlässlich seines zehnjährigen Jubiläums bringt „Shakespeare, das Theater“ eine Persiflage der Werke ihres Namensgebers erneut auf die Bühne.

ANDERAS FEUERSTEIN

Eine ganz bestimmte Art von Theater sollte es sein, eines, das sich auf das Erzählen mit schauspielerischen Mitteln konzentriert; und nicht auf große Bühnenaufbauten. Tiefgang mit Humor vermittelnd.

Zehn Jahre ist es her, dass Renate Bauer und Martin Sommerlechner – beide waren lange Zeit am Theater für Vorarlberg, wie das Landestheater damals hieß, engagiert – mit diesem Anspruch „Shakespeare, das Theater“ gründeten. Acht Produktionen haben die beiden seither verwirklicht, zu ihnen zählen etwa „Oskar und die Dame in Rosa“ (2006), bei dem ein krebserkrankter Junge rotzfreche Briefe an den lieben Gott schreibt, in denen er schildert, was im Spital passiert, und „Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“ (2005), eine Geschichte über Toleranz und Glück. Stets stand im Mit-

telpunkt, „Unterhaltendes mit Sinn“ aufzuführen. „Wichtig ist das Berührende, das Menschliche an den Geschichten, in denen sich die Besucherinnen und Besucher wiederfinden können“, erzählt Martin Sommerlechner. „Uns geht es nicht um intellektuelles Theater, sondern darum, über Emotionen Philosophie zu transportieren.“ Und da der Zynismus ja bereits genug um sich greife, solle es eine positive sein, die Bejahung auslöst.

### Gegen das Entstauben

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums steht wie schon bei der Gründung wieder „Shakespeares sämtliche Werke, leicht gekürzt“ auf dem Programm. Eine Farce, eine Comedy, die funktioniert, „weil ihr Gegenstand so gut ist“, ist Sommerlechner überzeugt. „Das ist nicht nur lustiges Kabarett, sondern Theater, das das Theater selbst reflektiert.“ Wichtig

sei der Bruch, denn man könne keine Farce aus etwas machen, das die Persiflage bereits selbst in sich trage. Um den Bruch zu ermöglichen, sei es auch wichtig, die Klassiker nicht zu entstauben. „Man muss das nicht in den Bodensee verpflanzen.“

In der neuen Inszenierung hat das Theater „mehr Shakespeare untergebracht“. Eine Situation wie in England, wo das Publikum schon nach einem Satz Bescheid weiß, gibt es hier nicht. Regie führt Renate Bauer, in die zahlreichen Rollen aus 37 Shakespeare-Stücken schlüpfen Dina Kabele, Martin Sommerlechner und Michael Schefts. Premiere ist am Freitag auf der Probebühne im Theater am Kornmarkt.

■ Aufführungen: Kornmarkttheater Probebühne, 1., 2., 3., 6., 7., 8., 15. und 16. April, 20 Uhr (3. April auch 17 Uhr). Gemeindehaus Nüziders, 30. April, Kulturhaus Dornbirn, 20. und 21. April, Beginn jeweils um 20 Uhr.